

SoVD setzt sich für weitreichende Information und Aufklärung ein

Demenz – eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft

Im April hatte Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) erneut zu einem Pflegedialog eingeladen, bei dem es um das Thema Demenz ging. Neben anderen Verbänden beteiligte sich auch der Sozialverband Deutschland (SoVD) an der Diskussion. Der Verband wies Minister Rösler auf die notwendige Unterstützung pflegender Angehöriger hin und forderte darüber hinaus eine Stärkung der häuslichen Pflege sowie Korrekturen am Begriff der Pflegebedürftigkeit. Dieser müsse stärker als bisher auf den tatsächlichen Bedarf Demenzkranker eingehen. Vor allem aber machte der SoVD deutlich, dass der tägliche Umgang mit Demenz über Familienmitglieder und Freunde hinaus jeden Einzelnen innerhalb der Gesellschaft fordert. SoVD-Präsident Adolf Bauer erklärte: „Um dementen Menschen und ihren Angehörigen wirkungsvoll helfen zu können, bedarf es eines gesamtgesellschaftlichen Kraftaktes.“



Foto: Konstantin Sutyagin/fotolia

Bei einer demenziellen Erkrankung werden Nervenzellen im Gehirn zerstört. Demenzkranke sind in der Folge besonders auf das Verständnis und den Rückhalt der Gesellschaft angewiesen.

Umgang mit Demenz werden somit zu einer Aufgabe für die ganze Gesellschaft.

SoVD fordert eine Allianz gegen Demenz

Anlässlich des von Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP) einberufenen Pflegedialogs zum Thema Demenz hat der SoVD eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit angeregt. Neben den vorrangig betroffenen Ärzten, Pflegekräften und Familien steht nach Überzeugung des Verbandes auch das Wohn- und Lebensumfeld vor großen Herausforderungen. SoVD-Präsident Adolf Bauer forderte vor diesem Hintergrund eine Allianz gegen Demenz: „Über Demenz muss wirksamer informiert und aufgeklärt werden, da-

mit die Gesellschaft verständnisvoll und solidarisch reagieren kann.“ Hierfür seien Bauer zufolge neue Informationskampagnen notwendig und neben öffentlichen Stellen insbesondere die Pflegestützpunkte gefordert.

Frühzeitiges Handeln und rechtzeitige Vorsorge

Wird eine Demenzerkrankung zu spät erkannt, gehen wichtige Chancen zum Erhalt von Kompetenzen verloren. Der SoVD setzt sich daher unter anderem auch für eine bessere Aus- und Fortbildung aller Fachkräfte ein, die mit diesem Krankheitsbild konfrontiert sind. Nur ein Gesamtkonzept der Prävention und der frühzeitigen Rehabilitation könne dazu beitragen, den Erkrankungsprozess hinauszuzögern und die Lebensqualität so lange wie möglich zu erhalten.

Auch im Bereich der Vorsorge kommt der Information eine große Bedeutung zu. Zwar sind demenzielle Erkrankungen wie Alzheimer bisher nicht heilbar und die verfügbaren Medikamente können lediglich die Symptome lindern und den Krankheitsverlauf verzögern. Eine gesunde Lebensführung kann sich nach aktuellem Erkenntnisstand jedoch ebenfalls positiv auswirken. Der Verzicht auf übermäßigen Konsum von Alkohol und Nikotin sowie Sport und gesunde Ernährung reduzieren demnach das Risiko, dass es zum Ausbruch einer Demenz-Erkrankung kommt.

Fortsetzung auf Seite 2

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

SoVD macht Druck in Berlin und mit landesweiten Aktionen

Seite 3



Patientenrechte spürbar verbessern

SoVD bewertet Grundlagenpapier „Patientenrechte“

Seite 2

Angela Merkel würdigt SoVD-Mitglieder

Ehrenamtliche zu Gast im Bundeskanzleramt

Seite 5



Zwei Welten – Umgang und Leben mit Demenz

Erkrankte sind auf Akzeptanz und Verständnis angewiesen

Seite 7



Regelsatzreform in Kraft

Bildungspaket bislang kaum angenommen

Seite 4

Anzeige

www.menschenAb50.de

Als SoVD-Mitglied genießen Sie besonders günstigen Schutz.

Pflegerechten-Risikoversicherung*

- Beitrittsalter 18-80 Jahre
- Wahl der monatlichen Pflegerente von 150 bis 1.000 EUR
- Im Pflegefall nach dem 3. Versicherungsjahr lebenslange Leistung
- Leistung bereits ab Pflegestufe 1
- Bei Pflegefall durch Unfall sofortige Leistung
- Beitragsbefreiung bei Eintritt des Pflegefalles

*Voraussetzung ist eine SoVD-Sterbegeld-Vorsorge

Haben Sie Interesse?
ERGO Lebensversicherung AG
Organisation für Verbandsgruppenversicherungen
22287 Hamburg

ERGO



Blickpunkt

Über 23 Millionen Menschen in Deutschland haben ein Ehrenamt. Unsere Gesellschaft wäre kaum denkbar ohne die Vielzahl an Menschen, die sich aus freiem Entschluss und idealen Motiven in Verbänden, Gemeinden, Vereinen, Parteien, Organisationen, Initiativen und Selbsthilfegruppen für das Gemeinwohl engagieren. Auch der Sozialverband Deutschland zeichnet sich durch das Engagement ehrenamtlicher Mitglieder in über 3000 Orts- und Kreisverbänden aus. Gerade erst wurden

langjährige SoVD-Mitglieder für ihren herausragenden Einsatz von Bundeskanzlerin Merkel geehrt (Bericht auf Seite 5). Von dem besonderen Augenmerk, welches das Ehrenamt in 2011 durch die Ausrufung zum „Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ erfährt, verspricht sich die Europäische Union, dass sich noch mehr Menschen ehrenamtlich engagieren. Auch das Bewusstsein für die Bedeutung dieses Engagements soll geschärft werden. Denn oft vollzieht sich dieser wichtige Dienst am Men-

schen im Verborgenen. Gerade weil das so ist, sollten wir nicht vergessen, dass auch die Helfenden unsere Unterstützung benötigen. Ehrenamtliche Tätigkeiten können und wollen professionelle Arbeiten nicht ersetzen. Um sich auf Dauer engagieren zu können, brauchen Menschen im Ehrenamt deshalb nicht allein unsere Anerkennung, sondern auch angemessene Rahmenbedingungen sowie Schutz vor Überforderung und Ausnutzung.

Hartmut Marx
SoVD-Präsidiumsmitglied